

Jahresbericht
2009 der
STIFTUNG PRO ASYL



stiftung
PRO ASYL



Die Organisation der STIFTUNG PRO ASYL

Die STIFTUNG PRO ASYL wurde 2002 durch den Förderverein PRO ASYL e.V. gegründet, um das Engagement für eine humane Gesellschaft, in der Flüchtlinge Schutz und Perspektiven finden, auf ein langfristig gesichertes Fundament zu stellen. Ihr Zweck ist die Hilfe für politisch, rassistisch oder religiös Verfolgte sowie für Flüchtlinge.

Diesen Zweck erfüllt die STIFTUNG PRO ASYL einerseits durch eigene Projekte, besonders an Brennpunkten des Flüchtlingsschutzes an Europas Außengrenzen, durch Öffentlichkeitsarbeit sowie durch die Unterstützung der Tätigkeiten des Fördervereins PRO ASYL e.V. und anderer gemeinnütziger Körperschaften, die sich für Flüchtlinge einsetzen.

Der Stiftungsrat der STIFTUNG PRO ASYL wacht über die Einhaltung des Stifterwillens und entscheidet in allen Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung. Er besteht aus:

Dr. Jürgen Micksch (Vorsitzender),
Sigrid Ebritsch (stellvertretende Vorsitzende),
Hubert Heinhold,
Christian Petry.

Der Stiftungsrat beaufsichtigt den Vorstand der STIFTUNG PRO ASYL. Der Vorstand vertritt die Stiftung gerichtlich und außergerichtlich, führt die Geschäfte der Stiftung und sorgt für die Ausführung der Beschlüsse des Stiftungsrates, für eine ordnungsgemäße Verwaltung des Stiftungsvermögens und die Erfüllung des Stiftungszwecks. Der Vorstand der Stiftung besteht aus Günter Burkhardt (geschäftsführend) und Marei Pelzer.

Die STIFTUNG PRO ASYL ist gemäß Freistellungsbescheid des Finanzamts für Körperschaften in Frankfurt vom 25.4.2008, St.-Nr. 47 25042241 – k09 als gemeinnützigen Zwecken dienend anerkannt und nach § 5, Abs.1, Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer und nach § 3 Nr.6 GewStG von der Gewerbesteuer befreit. Der Jahresabschluss wird von einer unabhängigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft erarbeitet.

Griechenlandprojekt

Unterstützung für besonders schutzbedürftige Flüchtlinge auf der Insel Lesbos

Die griechische Ägäisinsel Lesbos liegt nur wenige Kilometer von der türkischen Küste entfernt. Täglich kommen hier Dutzende Bootsflüchtlinge an. Seit 2007 dokumentiert PRO ASYL, wie es diesen Menschen ergeht: Bis November 2009 wurden Ankommende ausnahmslos in das Haftlager Pagani gebracht und dort teilweise monatelang festgehalten. In den Sommermonaten 2009 waren in der Regel 800 - 1.000 Menschen inhaftiert, darunter viele Minderjährige und Familien mit Kindern. Bei der Flucht mit dem Schlauchboot über das Meer verloren die meisten ihr Hab und Gut, viele sogar buchstäblich das letzte Hemd. Im Juni 2008 hatte PRO ASYL ein Kooperationsprojekt gemeinsam mit dem Ökumenischen Flüchtlingsprogramm der griechisch-orthodoxen Kirche initiiert, um besonders schutzbedürftigen Menschen in diesem Lager zur Seite zu stehen. Das Projekt zielte darauf ab, unbegleitete Minderjährige sowie andere besonders Schutzbedürftige zu identifizieren, sie zu beraten und ihnen rechtlichen Beistand zu leisten. Unser Team vor Ort setzte sich insbesondere für eine sofortige Haftentlassung von Kindern und Familien ein. Sehr bald zeigte sich, dass die Aufgaben- und Wirkungsbereiche des Projektes weit über diese Grundkonzeption hinausgehen würden; PRO ASYL verstärkte deshalb das Engagement und konnte weitere Partner für das Projekt gewinnen. Durch die Unterstützung des Deutschen Caritasverbandes, der UNO- Flüchtlingshilfe, Brot für die Welt und der Stiftung DO wurde es möglich mit einem Rechtsanwalt, einem Sozialarbeiter und zwei Dolmetschern fast täglich vor Ort zu sein. Unsere Arbeit in Kooperation mit UNHCR und anderen zivilgesellschaftlichen Gruppen führte schließlich zum Erfolg: Unter medialem Beifall wurde das Lager Pagani im November 2009 – vorerst – geschlossen.

Mit der vorläufigen Schließung Paganis sind die eklatanten Missstände im griechischen Asyl- und Aufnahmesystem keineswegs behoben, wie sich am Schicksal der »befreiten« Insassen von Pagani zeigte: Viele stehen



Inhaftierte Kinder im Haftlager Pagani (August 2009)

heute vor dem Nichts und leben in Schutz- und Obdachlosigkeit auf den Straßen Athens oder anderer griechischer Großstädte. Andere ehemalige Insassen Paganis wurden direkt in vergleichbare Haftlager auf anderen Inseln der Ägäis gebracht, wo ihr Martyrium unverändert weitergeht.

Noch ist das Regime der Regelinhaftierung nicht abgeschafft. Noch gibt es kein System, neuankommende Flüchtlinge zu versorgen und zu beherbergen. Auch die Frage nach einer Erstaufnahme von Flüchtlingen auf Lesbos wird, unter Beteiligung unseres Kooperationspartners ERP, diskutiert. Eine wirkliche Alternative zu Haftlagern ist nötig und muss schnell umgesetzt werden. Unsere Kolleginnen und Kollegen haben die notwendige Expertise und Erfahrung, um kurzfristig an der Umsetzung einer offenen Unterkunft und Anlaufstelle für Bootsflüchtlinge auf Lesbos mitzuwirken. PRO ASYL setzt sich dafür ein, hier ein Pilotprojekt zu etablieren, das demonstriert, wie eine humane Aufnahme Schutzsuchender auch ohne Inhaftierung in Griechenland funktionieren kann.

Menschenrechtspreis 2009

Nissrin Ali und Felleke Bahiru Kum wurden am 5. September mit dem Menschenrechtspreis 2009 der STIFTUNG PRO ASYL für ihr couragiertes Engagement für die Rechte von Flüchtlingen ausgezeichnet.

Beispielhaft haben sie sich für die Achtung der Menschenwürde von Flüchtlingen und die Abschaffung des Lagerzwangs eingesetzt. Als Betroffene – selbst zum Leben in Lagern gezwungen – sind sie an die Öffentlichkeit gegangen und haben eine viel beachtete politische Debatte in Bayern ausgelöst und so die Politik zum Handeln herausgefordert. Sie setzen ein Zeichen, das über Bayern hinaus wirkt. Die Laudatio wurde gehalten von Frau Prof. Dr. Herta Däubler-Gmelin (MdB), Bundesjustizministerin a.D.

Die STIFTUNG PRO ASYL steht ihren Preisträgern auch mit Rechtshilfe in ihren Verfahren zur Seite. Herrn Bahiru Kum wurde mittlerweile endlich eine Aufenthaltserlaubnis erteilt.



Nissrin Ali und Felleke Bahiru Kum und Herta Däubler-Gmelin bei der Preisverleihung des Menschenrechtspreises 2009

Ukraine: Border Monitoring

Die STIFTUNG PRO ASYL unterstützt seit 2008 ein Border-Monitoring-Projekt, das vom Bayerischen Flüchtlingsrat gemeinsam mit Experten aus Deutschland und Mitarbeitern in der Ukraine durchgeführt wird. Im Zentrum der Recherchen stehen illegale Zurückweisungen von Schutzbedürftigen durch die EU in die Ukraine sowie die menschenrechtliche Situation von Flüchtlingen in der Ukraine, insbesondere in Haft.

Die westukrainische Region Transkarpatien ist zu einem Brennpunkt der Fluchtbewegungen aus dem Osten geworden. Immer mehr Flüchtlinge versuchen, auf diesem Wege in die Europäische Union zu gelangen.



Flüchtlingslager in der Ukraine

Obwohl ein Großteil der Flüchtlinge aus Afghanistan, dem Irak, Pakistan, Somalia und Russland kommt, lag die Anerkennungsquote in der Ukraine zwischen 2003 und 2007 bei durchschnittlich nur 3 % – mit sinkender Tendenz. Sowohl Asylsuchende als auch Migranten, die in der Ukraine aufgegriffen und systematisch verhaftet und anschließend in EU-finanzierten Lagern interniert. Die medizinische Versorgung und Verpflegung der Inhaftierten, ihre Unterbringung und die hygienischen Bedingungen sind desaströs. Zwar wurde eines der Haftlager – in Chop – zwischenzeitlich renoviert. Allerdings bleibt die Situation von Asylsuchenden in Haft ein rechtloser Zustand. Das Problem eines fehlenden effektiven Schutzsystems steht im Zentrum der Kritik. Eine Zurückweisung von Schutzsuchenden aus der EU in die Ukraine verletzt internationales Völkerrecht.

2009 konnten die Mitarbeitenden des Projekts zahlreiche Kontakte zu (ehemals) inhaftierten Flüchtlingen und weiteren Unterstützergruppen aufbauen. Bei diesen Recherchen wurden besorgniserregende Fälle dokumentiert. So werden Flüchtlinge immer häufiger über die zulässige Höchsthaftdauer hinaus festgehalten, der Zugang zum Asylverfahren wird weiter erschwert, in einigen Behörden liegen Anerkennungsquoten bei Null.

Auf internationalen Konferenzen haben die Mitarbeitenden auf diese Missstände hingewiesen. In Zukunft soll die Kooperation mit weiteren Organisationen und Gruppen in der Region intensiviert werden, auch weitere Publikationen zur Information der Öffentlichkeit sind geplant.

Die STIFTUNG PRO ASYL wird die Fortführung des Projektes in Transkarpatien auch im Jahr 2010 gewährleisten.

12. Europäische Asylrechtstagung

Die STIFTUNG PRO ASYL hat auch 2009 wieder die europäische Asylrechtstagung der Evangelischen Kirche im Rheinland unterstützt.

Unter dem Motto »Die Hoffnung treibt uns an – Hope generates power« diskutierten Vertreterinnen und Vertreter von PRO ASYL, Kirchen und Wohlfahrtsverbänden aus neun Ländern vom 4. bis 11. Oktober 2009 in Malta mit maltesischen Vertretern des Innenministeriums, dem deutschen Botschafter sowie europäischen und internationalen Experten über die Situation an Europas Außengrenzen.



Zeltlager für Flüchtlinge auf Malta (November 2009)

Foto-Ausstellung »A forgotten promise«

In Mitrovica gibt es eine der größten Roma-Enklaven des Balkans. Dort leben ca. 8.000 Roma: Sie sind die großen Verlierer und Vergessenen des Krieges zwischen albanisch-stämmigen Kosovaren und Serbien. Mehrere hundert Roma leben hier im Lager Osterode auf dem Gelände eines ehemaligen Schwermetallkombinats. Die Bewohner des Lagers leiden fast alle an den Folgen schwerster Bleivergiftungen. Auch die Versorgung mit alltäglichen Dingen wie sauberem Trinkwasser, Nahrungsmitteln und Hygieneartikeln ist nicht gewährleistet. In einer selbstfinanzierten Aktion des Fotografen Florian Bachmeier im Juli 2009 ist eine Sammlung von Portraits der Bewohner des Lagers Osterode entstanden.

Diese Fotosammlung bildet die Grundlage einer Ausstellung, die mit Unterstützung der STIFTUNG PRO ASYL erstmals im November 2009 in München gezeigt wurde. Durch den Verkauf der Bilder während der Ausstellung wurden Spenden zu Gunsten der Roma in Mitrovica gesammelt. Zudem wurde ein kleiner Info-Katalog mit den Fotografien produziert, dessen Erlös ebenfalls direkt nach Kosovo fließt.

PRO ASYL weist seit langem auf die desolate Situation von Menschen hin, die aus Deutschland in den Kosovo zurückgeschoben werden. Besonders Roma und Mitglieder anderer ethnischer Minderheiten haben hier keinerlei Perspektive und fristen ein »Leben auf der Müllkippe«. Der STIFTUNG PRO ASYL war es deswegen wichtig, die Ausstellung »A forgotten promise« mit zu ermöglichen.



Finanzen

Um die oben geschilderten Projekte umzusetzen hat die STIFTUNG PRO ASYL im Jahr 2009 sowohl Zuschüsse des Fördervereins PRO ASYL als auch von anderen Geldgebern erhalten. Besonders danken wir dem Deutschen Caritasverband, der UNO-Flüchtlingshilfe, Brot für die Welt und der Stiftung DO, ohne deren großzügige Förderung der Start des Griechenlandprojektes nicht möglich gewesen wäre. Außerdem haben wir mehr als 16.000 Euro an Spenden erhalten. An Zustiftungen sind insgesamt 7.600 Euro hinzugekommen. Es wurden Zinserträge in Höhe von etwa 6.900 Euro erwirtschaftet.

Zum 31.12.2009 belief sich das Stiftungsvermögen der STIFTUNG PRO ASYL auf 874.000 Euro. Darin enthalten ist ein Mehrfamilienhaus in Frankfurt mit einem Nennwert von 502.000 Euro. Für diese Schenkung ist die STIFTUNG PRO ASYL besonders dankbar. Zu Lebzeiten der langjährigen Spenderin des Fördervereins PRO ASYL gehen die Mieteinnahmen weiterhin an sie, während sie gleichzeitig die laufenden Kosten trägt.

Im Stiftungsvermögen sind weiterhin Projektrücklagen von 91.000 Euro enthalten. Diese Rücklagen sind vorgesehen für die Fortentwicklung des Griechenlandprojekts, die Förderung der Menschenrechtsarbeit in Mali und der Ukraine, der Organisation der Preisverleihung sowie für die Öffentlichkeitsarbeit.

Um die Arbeit von PRO ASYL auch in Zukunft effektiv unterstützen zu können und wichtige Pilot- und Modellprojekte nachhaltig durchführen zu können, strebt die STIFTUNG PRO ASYL eine Erhöhung des Stiftungskapitals an. Dazu ist sie besonders auf Zustiftungen angewiesen. Im Gegensatz zu Spenden müssen Zustiftungen nicht zeitnah eingesetzt werden. Stattdessen werden sie als Stiftungskapital angelegt und bleiben auf Dauer erhalten. Die Erträge des Stiftungskapitals werden zur Unterstützung des Fördervereins PRO ASYL und für die Umsetzung der Projekte der STIFTUNG PRO ASYL eingesetzt.

stiftung
PRO ASYL

STIFTUNG PRO ASYL

Postfach 16 06 24, 60069 Frankfurt/Main
Tel.: 069 - 24 23 14 13, Fax: 069 - 23 06 50
E-Mail: stiftung@proasyl.de
www.stiftung-proasyl.de

KD-Bank eG
BLZ 350 601 90, Konto-Nr. 10 13 701 012